

Professor Dr. Julian Nida-Rümelin während seines Vortrages auf der Festveranstaltung des PhV Rheinland-Pfalz in Stromberg.



# Der Akademisierungswahn

## Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung

Plädoyer für die Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung

**D**ie Philosophie kann vieles, aber sie darf sich nicht überfordern. Sie kann zum Beispiel nicht – wie ich es manchmal formuliere – die Rolle des Priesterstandes früherer Zeiten übernehmen. Wenn Unsicherheiten auftauchten, wandte man sich an den Dorfpfarrer, und dieser hat spätestens beim Beichtgespräch erläutert, was richtig und was falsch ist. Dieses Vertrauen in die Kirchen ist heute auch bei Gläubigen zurückgegangen und es entstand die Erwartung, dass die Philosophie diese Aufgaben übernimmt. Die Philosophie müsse die Wert- und Normorientierung vermitteln, die damalige Aufgabe der Kirchen mit übernehmen. Doch das würde die Philosophie völlig überfordern, das können wir nicht leisten. Was die Philosophie allerdings leisten kann oder jedenfalls leisten sollte, ist, ein wenig begriffliche und gedankliche Klarheit zu schaffen und Reflexionsangebote zu unterbreiten. Dazu braucht die Philosophie, dazu brauchen wir, eine gewisse Distanz.

Fußnoten finden Sie im gesonderten Kasten auf Seite 26.

Distanz zu wem? Wer ist nun mein Kontrahent in der Debatte um den Akademisierungswahn? Gegen wen argumentiere ich? Gegen keine Person, keine Institution, nicht einmal gegen eine verbreitete Praxis. Ich argumentiere gegen eine verfestigte Ideologie, die sich über die Jahrzehnte hinweg gebildet hat. Eine Bildungsideologie, die in Deutschland einen schweren Stand hat – die in Deutschland lange brauchte, um richtig Fuß zu fassen. Wie kam es zu dieser Ideologie? Es ließen sich hier viele Zitate aufführen, aber es sei hier nur kurz auf den Einfluss der OECD verwiesen, die immer wieder durch sich wiederholende Stellungnahmen Deutschland, Österreich und die Schweiz für ihre Sonderentwicklung kritisiert hat. Unterdessen wird dem dualen System mehr Beachtung geschenkt, aber es folgt dann meist kurz darauf der Hinweis, allerdings liege die Zahl der Studierenden und erst recht der Absolventen in Deutschland immer noch weit hinter dem OECD-Durchschnitt zurück. Die Ableger, die diese Bildungsideologie auch in Deutschland propagieren, sind zahlreich, ich muss diese hier nicht aufführen. Also,

mein 'Gegner' in dieser Debatte ist eine Ideologie, eine spezifische Bildungsideologie und ihre Protagonisten. In diesem Zusammenhang habe ich den durchaus polemischen Begriff »Akademisierungswahn« gebraucht.<sup>1</sup> Ich habe den Eindruck, dass es auch dieser Begriff war, der etwas in Gang gebracht hat: Es gibt heute eine neue Nachdenklichkeit und neue Stellungnahmen, die hochinteressant sind und die oft quer zum üblichen Lager-Denken stehen. Es gibt zum Beispiel eine kaum zitierte Studie der IG-Metall<sup>2</sup>, sie ist zwar noch vorsichtig formuliert, wohl auch deswegen, weil die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft dieser Stellungnahme zustimmen musste, bevor sie publiziert wurde, aber das ist eine im Ganzen ziemlich vernünftige Stellungnahme. Es gibt eine Stellungnahme der Konrad-Adenauer-Stiftung<sup>3</sup>. Beide Studien weichen vom Mainstream der Bildungsideologie ab und betonen die Bedeutung beruflicher Bildung. Manche Protagonisten einer zu befördernden weiteren Akademisierung rücken von ihren früher vertretenen Stellungnahmen ab. Ich prophezeie, dass es keine neue Koalitionsvereinbarung geben wird, in der das Ziel einer weitergehenden Akademisierung aufgeführt werden wird.

### ► Eine neue Bildungskatastrophe

Es ist jetzt eine Diskussion in Gang gekommen, die uns jedenfalls die Chance verschafft, gewisse Korrekturen vorzunehmen an einem Trend, der, wenn er so fortgesetzt würde, in der Tat in eine deutsche Bildungskatastrophe münden würde. Lassen Sie mich das kurz erläutern. Wenn Sie in den USA bildungspolitisch aktiv sind, werden Sie befürworten müssen, dass ein möglichst hoher Prozentsatz eines Jahrgangs zum College-Abschluss geführt werden muss. Dies liegt daran, dass diejenigen ohne College-Abschluss über gar keinen Abschluss verfügen. Vielleicht besitzen sie ein High-School-Diplom, aber sonst besitzen sie keine weitere Qualifikation, keine Berufsausbildung oder dergleichen. Zugleich weist die OECD für die USA eine Akademikerquote von über vierzig Prozent aus.<sup>4</sup> Das ist Unsinn. Sie müssen sich das mal vorstellen, über achtzig Prozent aller Studierenden in den USA studieren an Einrichtungen, an denen es keine Forschung gibt, an denen die Lehrenden nicht forschen. In der deutschen, italienischen, spanischen Bildungstradition – überall dort, wo Humboldt seine Spuren hinterlassen hat – ist aber die akademische Bildung gerade dadurch definiert, dass diejenigen, die lehren – vielleicht nicht überwiegend – auch forschen. Wenn Sie das unter akademischer Bildung verstehen, nämlich ein Studium, in dem die Lehre auf eigenen Forschungserfahrungen beruht, dann haben wir in den USA eine Akademikerquote um die neun Prozent.<sup>5</sup>

### ► Studium für alle?

Ein weiterer Punkt, der vielleicht deutlich macht, warum wir es hier sozusagen mit einer verfestigten ideologischen Sichtweise zu tun haben, ist der folgende: Man kann der Auffassung sein, dass die Durchlässigkeit nach oben erhöht werden müsse, und möchte dies dadurch erreichen, dass jeder, der studieren will, dies auch kann. Nun, das impliziert natürlich, dass wir keinerlei Leistungskriterium mehr anwenden können, denn wenn alle, die wollen, auch einen Studienabschluss erreichen können, dann kann man niemanden mehr daran hindern, ein Studium aufzunehmen und abzuschließen, d.h. wir können auch keine Leistung mehr verlangen. Es ist erstmal naheliegend, mehr >



## Kredite ablösen oder Wünsche erfüllen - Freiräume schaffen!

Alles spricht für ein Beamtendarlehen über das dbb vorsorgewerk:

- ✓ Freier Verwendungszweck: z. B. für die Umschuldung bisheriger Kredite, Ausgleichen von Rechnungen oder Investitionskredit für größere Anschaffungen
- ✓ Darlehen von 10.000 € bis 60.000 €
- ✓ Flexible Laufzeiten: 12, 15 oder 20 Jahre
- ✓ Festzinsgarantie
- ✓ Höchsteintrittsalter 58 Jahre
- ✓ 100 % anonym (keine Datenweitergabe an Unberechtigte)
- ✓ 100 % Vertrauensgarantie



### Jetzt unverbindliches Angebot anfordern!

Telefonisch unter: 030 / 4081 6425



oder online unter:  
[www.dbb-vorsorgewerk.de/bd\\_anfrage](http://www.dbb-vorsorgewerk.de/bd_anfrage)

dbb vorsorgewerk GmbH  
Friedrichstraße 165  
10117 Berlin

Tel.: 030/4081 6425  
Fax: 030/4081 6499

beamtendarlehen@dbb.de  
[www.dbb-vorsorgewerk.de](http://www.dbb-vorsorgewerk.de)

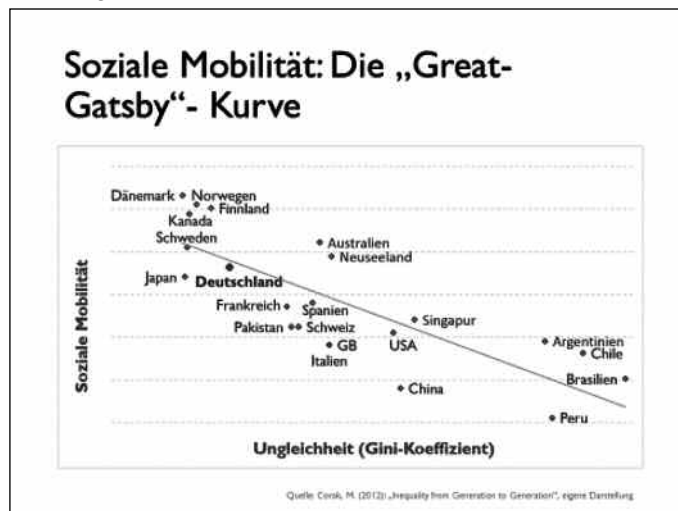
**dbb**  
vorsorgewerk  
günstig • fair • nah

Durchlässigkeit nach oben für ein Land wie Deutschland zu fordern, das im internationalen Vergleich bis heute eine niedrige Akademikerquote hat – über die Jahrgänge der 25- bis 64-Jährigen, also über die gesamte Alterskohorte, die für den Arbeitsmarkt normalerweise zur Verfügung steht, wird für Deutschland nur eine Akademikerquote von siebzehn Prozent ausgewiesen<sup>6</sup>. Aber blockieren diese siebzehn Prozent den Aufstieg durch Bildung? Das entscheidende Kriterium ist hier die soziale Mobilität. Wird in Deutschland die soziale Mobilität, der Aufstieg nach oben, durch diese im internationalen Vergleich niedrige Akademikerquote verhindert? Betrachten wir hierfür die Great-Gatsby-Kurve.

### > Soziale Mobilität

Abbildung 1 zeigt den Zusammenhang zwischen sozialer Mobilität und Ungleichheit der Sekundäreinkommen. Die Frage ist: Wie misst man soziale Mobilität? Soziale Mobilität wird hier im inversen Elastizitätskoeffizienten gemessen, und zwar im Vergleich der Einkommen des Vaters mit dem Einkommen des Sohnes. Hier gibt es eine vernünftige Gender-Bias, weil die OECD-Statistik auch Länder wie Mexiko umfasst, in denen die Frauenerwerbsquote noch zu niedrig ist und es so zu starken Verzerrungen käme. Das überraschende Ergebnis ist nun folgendes: Die »Bildungsgrößmacht« Großbritannien, an der sich auch Deutschland orientieren sollte, schneidet ausgesprochen schlecht ab. Deutschland gehört zwar nicht zur Spitzengruppe, ist aber nicht weit von ihr entfernt. Zur Spitzengruppe gehören die skandinavischen Länder, Kanada, Australien, Neuseeland, jedoch nicht die USA: Obgleich die USA eine »Gesamtschule« mit zwölf Jahren für alle haben, konnten die USA das nicht zu einem Vorteil in Richtung sozialer Mobilität nutzen. Großbritannien liegt hinsichtlich der sozialen Mobilität unterhalb von südamerikanischen Ländern wie Argentinien. Das ist extrem. Italien und Großbritannien weisen übrigens genau dieselben Werte in beiden Achsen auf, also beim Gini-Koeffizienten (Ungleichheit der Sekundäreinkommen) und in der sozialen Mobilität. Deswegen gibt es hier nur einen Punkt. Diese wunderbare Great-Gatsby-

Abbildung 1



Kurve könnte man lange diskutieren. Zum Beispiel hat Deutschland beim Primäreinkommen einen relativ ungünstigen Gini-Koeffizienten. Er wird erst durch die staatliche Umverteilung in Form von Steuern und Abgaben verbessert, dadurch wird die Ungleichheit relativ mäßig. Wohlgedermt nur die der Einkommen und eigentlich nur im Arbeitnehmerbereich. Dort wirkt dieser Umverteilungsmechanismus stärker, als viele vermuten. Beim Vermögen ist es nicht so. Vermögen ist in Deutschland extrem ungleich verteilt<sup>7</sup>, wirkt sich aber auf die soziale Mobilität nicht so stark aus, wie man vermuten würde. Kurz gesagt: Umso größer die Ungleichheit der Sekundäreinkommen ist, desto geringer die soziale Mobilität, d.h. der möglicherweise entscheidende Beitrag zur sozialen Mobilität ist, die Ungleichheiten der Sekundäreinkommen nicht zu groß werden zu lassen. Das erklärt das schlechte Abschneiden mancher Länder.

### > Denkfehler

Es gibt einen Denkfehler, der in der Bildungsdebatte eine große Rolle spielt, ich bezeichne ihn als den »bildungsökonomischen

# Unterrichten im Ausland

Sie haben das 1. und 2. Staatsexamen, die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II, sind aufgeschlossen und engagiert. Sie suchen neue Herausforderungen.

Dann brauchen wir Sie als **Lehrerin / Lehrer** für einen Einsatz an Deutschen Auslandsschulen oder ausgewählten staatlichen ausländischen Schulen. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und informieren Sie gerne über die Rahmenbedingungen. Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen finden Sie unter:

**www.auslandsschulwesen.de**  
Tel.: 022899 358-3666 • mailto: ZfA.Bewerbung@bva.bund.de



Bundesverwaltungsamt  
– Zentralstelle für das  
Auslandsschulwesen –



Denkfehler«. Wenn eine Gruppe in der Bevölkerung, sagen wir die Akademiker, im Durchschnitt ein höheres Einkommen aufweist als die Nicht-Akademiker – oder Akademiker ein niedrigeres Arbeitslosigkeitsrisiko haben als Nicht-Akademiker – oder Akademiker einen größeren Beitrag pro Kopf zum Bruttoinlandsprodukt leisten als Nicht-Akademiker, dann – das ist der bildungsökonomische Denkfehler – bedeutet eine Ausweitung der Akademikerzahlen eine Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes bzw. eine durchschnittliche Absenkung der Arbeitslosigkeit. Das ist nun wirklich ein Denkfehler. Ich bin darauf genauer auch mit einer Modellrechnung in meinem Buch zum Thema eingegangen<sup>8</sup>. Wer es nicht gleich sieht, dem will ich es an einem Beispiel aus der aktuellen Situation in Deutschland erläutern. Kollegen aus der Architektur-Branche schätzen, dass ein Drittel der Architektur-Absolventen gegenwärtig keine Stelle als Architektin oder Architekt findet. Die Legende besagt, die gehen alle Taxi fahren. Falsch. Die allermeisten arbeiten in Architekturbüros, aber in Tätigkeiten, die früher technische Zeichner übernommen haben. Was jetzt passiert ist, ist klar. Die technischen Zeichner geraten unter Druck, weil zunehmend Architektur-Absolventen ihre Arbeit übernehmen und ein Teil der technischen Zeichner, die sonst diese Stellen bekommen hätten, diese Stellen nicht mehr bekommen. Folglich rutschen beide ab. Nach wie vor gilt zwar, dass die Akademiker, sprich die Architekten mit Hochschulabschluss, über ein höheres Einkommen als die technischen Zeichner verfügen, aber auch sie rutschen ab, d.h. ihr durchschnittliches Einkommen sinkt.

Abbildung 2 ist es, die es in sich hat. Betrachten wir die Behauptung, welche die OECD schon seit den 1960er Jahren vertritt, dass nämlich Länder mit einem niedrigen Akademisierungsgrad ein erhöhtes Risiko, was ihre Innovationfähigkeit angeht, bzw. ein hohes Risiko, was ihre zukünftigen Arbeitsmärkte angeht, aufweisen. Dies wird gerne damit begründet, dass diese Länder eben nicht über entsprechend ausgebildete Arbeitskräfte verfügen. Der interessanteste Indikator in diesem Zusammenhang ist die Jugendarbeitslosigkeit.

Abbildung 2

### Akademikerquote und ökonomischer Erfolg im europäischen Vergleich

	Akademikerquote in %	Stadentantenzahl pro 1000	Abschlenkerquote in %	Jugendarbeitslosig- keit in %	Arbeitslosigkeit in %	BIP pro Kopf in US \$
Deutschland	17	53	31	8	5	41923
Finnland	26	66	47	10	0	39160
Großbritannien	31	67	35	21	0	35471
Italien	15	47	26	35	11	34141
Dänemark	13	53	39	9	5	44141
Schweden	27	60	39	24	8	42065
Schwiz	26 (13)	44	31	8	4	53641
Spanien	23	52	29	13	25	32559
OECD Ø	24	58	38	20	0	36026

Quelle: OECD 2011

### > Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit nehme ich als Indikator dafür, in welchem Maße eine grundlegende Aufgabe erfüllt ist, nämlich, dass eine Gesellschaft sich so organisiert, und das ist bei Weitem nicht nur eine Aufgabe der Bildungspolitik, dass der Übergang von der Bildungsphase in die Berufsphase möglichst reibungslos verläuft. Auch wenn verstärkt der Fokus auf das lebenslange Lernen gerichtet werden muss und die Trennung zwischen Bildungsphase und Berufsphase nicht mehr so scharf ist wie früher, gibt es immer noch eine Zeit im Leben, in der die Bildung im Mittelpunkt, und eine, in der der Beruf im Mittelpunkt steht. Wenn der Übergang zwischen diesen beiden Lebensphasen schwierig ist, ein hohes Maß an Friktionen aufweist, dann gibt es ein Problem. Für Schwierigkeiten in der Übergangsphase kann es verschiedene Gründe geben. Trotzdem ist die Jugendarbeitslosigkeit ein wichtiger Indikator der Friktionsfreiheit oder Friktionsbelastetheit dieses Übergangs. Die Tabelle »Akademikerquote und ökonomischer Erfolg im europäischen Vergleich« zeigt gerade, dass ausgerechnet die Länder, die aus Sicht der OECD zu niedrige Akademikerquoten haben, die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit aufweisen: Deutschland mit acht Pro- >

## Chancenorientierte Rentenversicherung mit **Fondskomponenten**

Die  
Debeka-Vorsorge-  
Innovation 2016

Traditioneller Partner des  
öffentlichen Dienstes

**Versichern und Bausparen**

Die zeitgemäße und intelligente Altersvorsorge.  
Informieren Sie sich jetzt. **Debeka – anders als andere.**

[www.debeka.de/socialmedia](http://www.debeka.de/socialmedia)

Info  
**(08 00) 8 88 00 82 00**  
[www.debeka.de](http://www.debeka.de)



zent, Österreich mit neun Prozent und die Schweiz mit acht Prozent. Das ist weniger als die Hälfte des OECD-Durchschnitts von zwanzig Prozent. Das duale System steht für eine Praxis, junge Menschen in Unternehmen auszubilden und sie so schon während der Ausbildung an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Diese Praxis zeichnet Österreich, Deutschland und auch die Schweiz gegenüber anderen Ländern aus. Es ist jedoch nicht so einfach, dieses System in andere Länder zu übertragen, denn gerade im angelsächsischen Raum möchten Unternehmen in der Regel keine Ausbilder werden. Aber auch in Deutschland ist die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen zurückgegangen, zuletzt bildeten in Deutschland nur noch 21,3 Prozent der Unternehmen aus.<sup>9</sup> Gleichgültig wie sich die Nachwuchssituation darstellt, die Bereitschaft, junge Menschen im eigenen Unternehmen im Dualsystem auszubilden, ist eine Grundlage unseres wirtschaftlichen Erfolgs. Es darf nicht sein, dass mittelständische und handwerkliche Unternehmen die Ausbildung übernehmen, Humankapital schaffen, welches dann von international agierenden Konzernen abgeschöpft wird, und sich andere Unternehmen ihrer Verantwortung entziehen. Das ist keine vernünftige Arbeitsteilung. Wir müssen sehr aufpassen, dass sich diese Entwicklung so nicht fortsetzt.

Auch Heino von Meyer, Leiter des OCED-Büros Berlin, betont unterdessen die Wichtigkeit des dualen Systems und generell der beruflichen Bildung<sup>10</sup>, was nicht gut zu dessen schlechter Benotung des deutschen Bildungssystems auf einer Pressekonferenz mit lediglich der Note 3+<sup>11</sup> passt. Ich kann nicht erkennen, dass das britische oder schwedische Bildungssystem besser ist, wenn es eine doppelte (GB) und dreifache (Schweden) Jugendarbeitslosigkeit hervorbringt. Auch das US-amerikanische Bildungssystem ist kein Vorbild mit seiner zwar exzellenten Spitze in Gestalt weltweit führender Universitäten, aber eher mäßigen Bildungserfolgen darunter, mit einem Millionenheer sozio-ökonomisch seit Jahrzehnten abgehängter Jobber ohne College, oft auch ohne Schulabschluss. Jörg Dräger, Geschäftsführer des Zentrums für Hochschulentwicklung, hat in einem Streitgespräch mit mir eingeräumt<sup>12</sup>, dass das duale System wichtig sei, denn nicht jeder könne das Abitur oder ein Studium schaffen, und es gelte eben auch diese Personen aufzufangen. Er hat aber dann hinzugefügt, dass es auch in Deutschland so kommen werde, wie es heute bereits in Ostasien der Fall sei, dass man nicht einmal mehr heiraten könne, ohne über einen Bachelor zu verfügen. Rhetorisch ist das eine super Formulierung. Aber die Botschaft beinhaltet eine dramatische Abwertung, einen Akademikerdünkel: Nämlich, dass nur Akademiker auf dem Heiratsmarkt etwas wert sind. Teil dieser Ideologie ist, dass alles Nicht-Akademische aufgefangen werden muss, es braucht also ein

Auffangbecken. Deshalb muss die Gesellschaft darauf achten, dass dieses Auffangbecken erhalten bleibt. Diese Ideologie kann nicht unser Ziel sein. Das 'Narrativ' der Zweitrangigkeit beruflich und nicht-akademisch Qualifizierter ist vielleicht das zentrale Problem der zeitgenössischen Entwicklung der Bildung in Deutschland. Je mehr Wirkung dieses Narrativ entfaltet, desto wahrscheinlicher mündet die Entwicklung in eine zweite deutsche Bildungskatastrophe<sup>13</sup>.

> **OECD-Argumentation unlogisch**

Wenn wir der OECD-Argumentation folgen, dass Deutschland sich am Akademisierungsgrad anderer Länder orientieren soll, da Deutschland hinter dem OECD-Durchschnitt zurückbleibt, dann müssten wir uns fragen, weshalb wir aber nicht aufgefordert werden, uns an der Jugendarbeitslosigkeit anderer Ländern zu orientieren, weil wir auch dort unter dem Durchschnitt liegen.

In Großbritannien (ohne die Bürde des Euro, um ein anderes Thema anzusprechen) und in Deutschland ist die Gesamt-arbeitslosigkeit fast gleich hoch, diese liegt bei 5,4 Prozent in Großbritannien und 4,6 Prozent in Deutschland.<sup>14</sup> Das ist eine sehr interessante Korrelation: Deutschland weist eine Akademikerquote von siebzehn Prozent, Großbritannien hingegen eine von dreißig Prozent auf. Trotz der höheren Akademikerquote und einer deutlich höheren Studienanfängerquote (Großbritannien 64 Prozent, Deutschland 46 Prozent) weist Großbritannien eine dramatisch höhere Jugendarbeitslosigkeit auf (Großbritannien zwanzig Prozent, Deutschland neun Prozent).<sup>15</sup> Wer das britische System kennt, weiß, dass das miteinander zusammenhängt. Es gibt in Großbritannien keine Zusammenführung von (Aus-) Bildung und Beruf. Das britische System reagiert in einer interessanten Weise darauf, es gibt eine schöne Formulierung, die das deutlich macht: man kann in Großbritannien classics (antike Sprachen und Kulturen) studieren mit dem Berufswunsch Banker zu werden. In Großbritannien leidet das Bildungssystem unter einer mangelnden Fachlichkeit, man entkoppelt den Beruf vom Studienabschluss. Unterhalb des Studienabschlusses gibt es keine wirkliche Berufsausbildung. Diese gab es in Großbritannien, sie ist aber vor die Hunde gegangen.

Gegenwärtig wird mit einer gewissen Hektik versucht, die Merkwürdigkeit, dass die Abbrecherquoten trotz der Bologna-Reformen gestiegen sind, verständlich zu machen. Schließlich macht Bologna das Studium übersichtlich, es ist modularisiert, und die Studierenden gehen in der neuen Studienphilosophie

**Studienabbrecherquoten (in %)**

	Bachelor	Diplom & Magister (Staatskamen)
Universität (gesamt)	33	27
Mathematik & Naturwissenschaften	39	34
Ingenieurwissenschaften	36	27
Fachhochschule (gesamt)	23	22
Mathematik & Naturwissenschaften	34	22
Ingenieurwissenschaften	31	26

Quelle: Bildung in Deutschland 2014

völlig auf. Die Bologna-Reform ist aber nicht für die gestiegenen Abbrecherzahlen verantwortlich. Die naheliegende Erklärung für die gestiegenen Abbrecherquoten ist eine andere: Wenn 2006 noch 35 Prozent eines Jahrgangs ein Studium begannen und 2012, also nur sechs Jahre später, 56 Prozent eines Jahrgangs ein Studium aufnehmen, dann steigt damit auch der Anteil derjenigen, die für ein Studium weniger oder nicht geeignet sind. Wenn man nun auf die steigenden Abbrecherquoten reagiert, indem man die Hochschullehre stärker didaktisiert, wird man am Grundphänomen nichts ändern, nämlich, dass der Teil derjenigen, die ein Studium beginnen, aber für ein Studium nicht geeignet bzw. nicht befähigt sind, zugenommen hat.

Die Natur- und Technikwissenschaften haben eine ganz einfache Methode etabliert, um dieses Problem zu beheben: Sie stellen die Mathematikprüfungen ganz an den Anfang. Wer diese nicht besteht, weiß, dass er für ein solches Studium nicht geeignet ist. Auf diese Weise findet eine Steuerung statt, problematisch wird es erst dann, wenn sich das nicht im ersten Jahr herausstellt, sondern erst im dritten oder noch später. Die meisten studieren nicht nur drei Jahre, also sechs Semester bis zum Bachelor, sondern machen anschließend ihren Master of Science. Hier lautet die Botschaft der naturwissenschaftlichen und technikwissenschaftlichen Fakultäten, sich keine Illusionen zu machen, dass ein Bachelor-Abschluss eine Berufsbefähigung impliziert.

> **USA und Deutschland**

Ich möchte hier nochmal die USA und Deutschland miteinander vergleichen: In den USA beginnt das wissenschaftliche Studium, das akademische Studium, erst mit dem Master-Programm. Aber wenn jetzt ein anspruchsvolles, wissenschaftliches Studium auf diese zwei Jahre zusammengedrängt wird, dann hätten wir einen gigantischen Verlust. Es gibt manchmal von Seiten der Politik den Vorwurf, die Bologna-Reform sei einfach nicht richtig umgesetzt worden, sonst wäre sie ein Erfolgsprodukt. Mag da und dort der Fall sein, aber in diesen Bereichen verhält es sich genau umgekehrt: Wenn wir die Bologna-Reform ernst genommen hätten, hätten die Physik, die Ingenieurwissenschaften und die Chemie ihr hohes Niveau verloren. Mit dem Diplom gab es kein Problem der internationalen Vergleichbarkeit. Diese Problematik ist erst jetzt eingetreten, weil die Ausbildungsdauer in den USA nun ein Jahr länger ist (Schul- und Studiumsjahre zusammengefasst). Die Bachelorstudiengänge, die zum Masterstudium führen sollen, sind in den USA vierjährig. Zweijährige Studiengänge finden – dreijährige gibt es meines Wissens gar nicht – an den city colleges oder community colleges statt. Diese Studiengänge sind unseren Ausbildungsgängen ähnlich, aber sehr viel theoretischer, weniger praxisbezogen und insgesamt meistens schlechter. Eine Erzieherin/ein Erzieher zum Beispiel wird nach zwei Jahren Lehrzeit nur Erziehungsgehilfin und bedarf dann noch weiterer drei Jahre Lehr- >

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

## Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht – Bund

**Der Inhalt im Überblick:**

- Vorschriftensammlung auf dem aktuellen Stand
- Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht
- für In- und Ausland
- zahlreiche Erläuterungen
- Hinweise für die Abrechnungspraxis

**Was Sie davon haben:**

Das bewährte Kompendium ist eine praxisnahe Arbeitshilfe für Personal-sachbearbeiter, die Bundesrecht anwenden – beliebt auch bei Studierenden und Auszubildenden des öffentlichen Dienstes. Es bietet eine praktische Arbeitshilfe für alle Bediensteten in Reise- und Umzugskostenstellen. Die Textsammlung enthält neben den relevanten Gesetzen auch Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, Tabellen und zahlreiche Erläuterungen.

**So bestellen Sie ganz einfach:**

Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post oder Fax bestellen. Oder Sie teilen uns Ihren Wunsch per E-Mail oder über Internet mit.

**257 Seiten**

**€ 29,90\***

ISBN: 978-3-87863-191-0

\* zuzügl. Porto und Verpackung



INFORMATIONEN FÜR BEAMTE  
UND ARBEITNEHMER

dbb verlag gmbh  
Friedrichstraße 165  
10117 Berlin

Telefon: 0 30/7 26 19 17-0  
Telefax: 0 30/7 26 19 17-40  
E-Mail: [Kontakt@dbbverlag.de](mailto:Kontakt@dbbverlag.de)  
Internet: <http://www.dbbverlag.de>



**BESTELLCOUPON** Zuschicken oder faxen

Exemplar/e „Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht – Bund“

Verlagsprogramm

Name \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.726 19 17-0, Fax: 030.726 19 17-40, E-Mail: [kontakt@dbbverlag.de](mailto:kontakt@dbbverlag.de)

zeit. Das sind fünf Jahre. Diese Ausbildung kann sich im internationalen Vergleich wirklich sehen lassen. Zu sagen, dass diese Ausbildung nun akademisiert werden müsse, in der Hoffnung, dass dadurch das Niveau angehoben werden könne, ist illusorisch. Die Erwartung, dass aufgrund der Akademisierung die Gehaltsstreitigkeit leichter beigelegt werden könne, ist durchaus verständlich. Das Argument, dass die Erzieher/innen-Ausbildung akademisiert werden müsse aufgrund ihrer anspruchsvollen Tätigkeit ist genau der Trugschluss. Das, was anspruchsvoll ist, ist doch nicht primär eine wissenschaftliche Kompetenz, sondern primär eine pädagogische: die Art des Umgangs mit Kindern. Das erlernt man durch Praxiserfahrung. Man muss stressresistent sein, empathisch sein, fähig sein mit diesen Kindern umzugehen, sich hineinversetzen. Das sind Fähigkeiten, die nicht primär über ein wissenschaftliches Studium vermittelt werden.

### > Persönlichkeitsbildung

Ich habe mir Gedanken gemacht, diese Verbindung zwischen Pädagogik, Erziehungspraxis, Bildungstheorie und auch Bildungspolitik mit der Philosophie wiederherzustellen. Deutschland hat eine – ohne jeden Chauvinismus – grandiose Bildungsgeschichte im 19. Jahrhundert, und dies hängt mit dieser Verbindung zusammen. Geprägt von einer kantischen Idee der Autonomie, die dann im Deutschen Idealismus kulturell durch Fichte, Schleiermacher, Herder, Hamann, Hegel, aber auch durch Wilhelm von Humboldt abgestützt wurde. Letzterer hat die Idee der menschlichen Entfaltung, der Autonomie, für den Bildungsbegriff fruchtbar gemacht. Daraus entstand dann eine Bildungsidee, nämlich die Idee der Persönlichkeitsbildung. Das ist der zentrale Begriff bei Humboldt. Er hat das gesamte Bildungswesen verändert. Grob gesagt, kann man das so zusammenfassen: Bis zur Humboldt'schen Reform war das gesamte Bildungssystem rein zweck- und nutzenorientiert. Dies durchzog Schulen, Gymnasien, Akademien und Universitäten. Die Akademien und Universitäten waren wieder einmal in eine Krise geraten, und man diskutierte, ob nun Akademien oder Universitäten ganz abgeschafft werden sollten. Wilhelm von Humboldts revolutionäre Idee kam da zur rechten Zeit: Das Beste, das man für junge Menschen tun kann, ist, sie in einem Raum der Freiheit ihre Persönlichkeit entfalten zu lassen. Die Vorstellung war, dass durch die Konfrontation mit dem Denken, und die höchste Form des Denkens ist bei Humboldt das wissenschaftliche Denken, sich die Persönlichkeit so entwickeln wird, dass die reine Wahrheitsorientierung in den Mittelpunkt rückt und reine Forschungsorientierung auf gleicher Augenhöhe zwischen Studierenden und Lehrenden ermöglicht. Das ist etwas Erstaunliches für die damalige Zeit. Dadurch, das war Humboldts Ansicht, würde sich eine Persönlichkeit entfalten, die dann außerhalb der academia entsprechend Verantwortung übernehmen würde. Das war so ganzheitlich gedacht, dass er zwar sehr stark gegen die Verzwecklichung der Bildung polemisiert, welche an Spezialschulen, wie er sie nennt, stattfindet, die nur zur Abrichtung bestimmter Tätigkeiten ausgerichtet sind, die aber nichtsdestoweniger notwendig sind. Allerdings müssen diese von allgemeinbildenden Institutionen scharf abgegrenzt werden, und zwar schon von der Volksschule bzw. Grundschule an, aber Humboldt versteht unter Bildung eben gerade nicht lediglich die akademische oder die wissenschaftliche.

## DER AUTOR



**Professor Dr. Julian Nida-Rümelin ...** gehört neben Jürgen Habermas und Peter Sloterdijk zu den renommiertesten Philosophen in Deutschland. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Artikel sowie gefragter Kommentator zu ethischen, politischen und zeitgenössischen Themen. Sein Buch »Die Optimierungsfalle. Philosophie einer humanen Ökonomie« (2015) hat intensive Debatten in

Unternehmen darüber ausgelöst, welche Rolle Ethik für den wirtschaftlichen Erfolg spielt. 2013 stieß er mit einem Interview in der FAS die Diskussion über die zunehmende Akademisierung an und veröffentlichte 2014 hierzu das Buch »Der Akademisierungswahn – Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung« (Edition Körber). Im Jahr davor war seine »Philosophie einer humanen Bildung« ebenfalls bei Edition Körber erschienen, 2015 publizierte er zusammen mit dem Erziehungswissenschaftler Klaus Zierer das Gesprächsbuch »Auf dem Weg in eine neue deutsche Bildungskatastrophe. Zwölf unangenehme Wahrheiten« bei Herder.

Er lehrt lehrt Philosophie und Politische Theorie an der LMU München. Er leitet das interdisziplinäre »Münchner Kompetenzzentrum für Ethik« und den berufsbegleitenden Masterstudiengang »Philosophie, Politik und Wirtschaft«. Er ist Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin, ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste und der Akademie für Ethik in der Medizin.

Für fünf Jahre (1998 bis 2002) wechselte Nida-Rümelin in die Kulturpolitik, zunächst als Kulturreferent der Landeshauptstadt München, dann als Kulturstaatsminister im ersten Kabinett Schröder.

Professor Dr. Julian Nida-Rümelin hält Vorträge und Reden und berät Führungskräfte in philosophisch-ethischen Fragestellungen.

### > Fehlsteuerung

Damit sind wir bei einer wichtigen Botschaft Humboldts, nämlich, dass nicht nur die wissenschaftlich-akademische, wahrheitsorientierte Bildung zur Persönlichkeitsbildung beiträgt, sondern auch das haptische, das handwerkliche, das technische, der Zugang zu menschlichen Dingen. Wenn nur die akademische, wissenschaftliche Bildung als persönlichkeitsfördernd betrachtet wird, führt dies zu einer massiven Fehlsteuerung und zwar im doppelten Sinne: Zum einen hinsichtlich des Bedarfs des Arbeitsmarktes und zum anderen, viel grundlegender noch, führt dies zu einer Fehlentwicklung der Persönlichkeit. Es ist wichtig, dass unter Bildung mehr verstanden wird als nur das rein Kognitive. Das Haptische, die handwerkliche, die soziale, ethische, gestalterische, künstlerische Bildung gehört zu einer voll entwickelten Persönlichkeit unbedingt dazu. Und in diesem

Sinne muss sich der Bildungsbegriff entsprechend weit aufstellen. Das beinhaltet auch eine Humanitätsdimension: umso einseitiger nämlich die Beurteilungs-Kriterien sind, desto inhumaner wird das Bildungssystem, weil es immer mehr Verlierer gibt. Wenn wir unterschiedliche Möglichkeiten haben unseren Weg zu finden, und wenn das gleiche Gewicht, der gleiche Wert, eine Kultur gleicher Anerkennung dort etabliert ist, dann kann ein jeder seinen Weg gehen und Anerkennung finden, auch wenn es nicht dem entspricht, was andere vielleicht besonders gut können, und dazu gehört eben auch die kognitive Kompetenz. Umso einseitiger die Botschaft ist, desto inhumaner gestaltet sich das Bildungssystem. Es bedarf also einer Vielfalt. Die Anerkennung auch der nicht-akademischen Wege in das Leben und in den Beruf, ist in Mitteleuropa weiter verbreitet als in vielen anderen Ländern. Aber warum sollen wir diese Vielfalt aufgeben?

Zum Schluss noch die *Abbildungen 3 und 4*. Wie wir der *Abbildung 3* entnehmen können, stimmt es nicht, dass die Studienanfangsquote seit 200 Jahren immer angestiegen ist. In Deutschland hat sich seit Ende der 1970er bis Ende der 1990er nicht viel verändert. Erst um die Jahrtausendwende gibt es einen deutlichen Anstieg, der vermutlich vor allem damit zusammenhängt, dass die Botschaft an die Eltern war, ein Studium würde nur noch drei Jahre dauern und das wäre finanzierbar. Aber das ist interessanterweise 2003 wieder vorbei und dann sinkt die Studienanfängerquote über vier Jahre deutlich. In diesen Jahren verhält sich die Studienanfängerquote atypisch: trotz weiterem Anstieg der

Abbildung 3



Abbildung 4



Studienberechtigungsquote sinkt sie. Das ist nicht so eng verknüpft, wie man meinen könnte. Die Studienanfängerquote steigt dramatisch erst ab 2006. Da gibt es Schlaumeier, die darauf verweisen, dass dies die doppelten Abiturjahrgänge seien. Aber das ist nicht zutreffend: Das ist ein einmaliger Effekt, der erklärt die Spitze in der Statistik 2011, aber wenn wir diesen Peak streichen, um einen mittleren Wert zu ermitteln, dann sehen wir, dass es zwischen 2006 und 2012 zu einem starken, durchgängigen Anstieg um über sechzig Prozent in sechs Jahren kommt. Das hat zu einer Verschiebung geführt, die in der Tat einen ganzen Bereich der Facharbeiterschaft bedroht. Berufe, die aufgrund von Nachwuchsmangel in Deutschland bedroht sind. Und es gibt in Deutschland große Bereiche der Wirtschaft, die sich nicht so einfach am Weltarbeitsmarkt bedienen können. Wenn wir diesen Trend fortführen, bis wir den OECD-Durchschnitt der Akademisierung übertreffen, dann ist das duale System tot. Allenfalls kann es noch in Restbereichen überleben, aber dann hätten wir nicht mehr das gesamte Begabungsspektrum in der beruflichen Bildung präsent, sondern eben nur die, die gescheitert sind auf ihrem Weg zum wissenschaftlichen Studium. Das wäre dann vergleichbar mit der Situation der Hauptschulen in manchen Metropolen: Wenn nur fünfzehn Prozent eines Jahrganges die Hauptschule besuchen, dann ist die Hauptschule nicht mehr lebensfähig. Aber das aktuelle Problem der Hauptschulen darf auf keinen Fall das duale System in den Abgrund ziehen. Wer den OECD-Empfehlungen folgt und die Akademisierung in Deutschland auf das britische oder gar südkoreanische Niveau anheben will, der befürwortet damit – vielleicht ohne sich dessen bewusst zu sein – den Untergang des dualen Systems.

> **Einkommen**

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Legende der Einkünfte. Das CHE-Zentrum für Hochschulentwicklung, behauptet, und das stimmt sogar mathematisch, ist aber trotzdem irreführend, dass ein Akademiker im Laufe seines Lebens eine Million Euro mehr als ein Nicht-Akademiker verdient. Nun, zuerst sind hier auch die Ungelernten miteinbezogen. Das ist schon die erste Verzerrung. Aber vor allem wird die extreme Spreizung innerhalb der akademischen Berufe nicht berücksichtigt. Wenn wir die unterschiedlichen akademischen Bereiche mit in Betracht ziehen, zeigt sich im Vergleich zu nicht-akademischen Berufen ein anderes Bild. Ähnliches gilt für die Annahme, ein Studium schütze einen vor Arbeitslosigkeit.

*Abbildung 5* weist Bruttojahresgehälter aus. Bruttojahresgehälter der durchschnittlichen Sozial-, Kultur und Geisteswissenschaftler liegen eineinhalb Jahre nach Abschluss bei 19 150 Euro Bruttojahresgehalt. Der durchschnittliche Naturwissenschaftler liegt mit 18400 Euro noch darunter. Daher ist auch bei der MINT-Kategorie Vorsicht geboten. Nicht alle Fächer der MINT-Gruppe erzielen hohe Verdienste, sondern im Wesentlichen sind das die Ingenieurwissenschaften und die Informatik. Eine DIW-Studie<sup>16</sup> besagt, dass auch dieser Trend nicht mehr lange anhalten wird, weil ein nicht-gedeckter Bedarf die Gehälter über alle MINT-Fächer hinweg nach oben getrieben hat Abgesehen von den doppelten »I« – Ingenieurwissenschaften und Informatik – stagnierten die realen Akademikergehälter in den letzten zehn Jahren. Im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften herrscht zum Teil eine ausgesprochen prekäre Situation. In diesen Bereichen ist der Anteil derjenigen hoch, die keiner ihrem Abschluss adäquaten Beschäftigung nachgehen. Es ist klar, >



dass die meisten kein Taxi fahren, aber man kann nicht ernsthaft behaupten, dass man nur studieren müsse, um ein gutes Gehalt zu verdienen.

Fachschulmeister, Techniker mit Ausbildung liegen unter der Arbeitslosenquote derjenigen mit einer Hochschulausbildung. Das hängt auch mit den Quantitäten zusammen. Gegenwärtig nehmen ungefähr zwanzig Prozent all derjenigen, die über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, gar nicht erst ein Hochschulstudium auf, mit langsam steigender Tendenz. Ich schätze, dass die Ausweitung der Hochschulzugangsberechtigung, die zweifellos zu einer Entkoppelung von Hochschulreife und Hochschulzugangsberechtigung geführt hat, sich de facto nicht mehr rückgängig machen lässt. Das Ziel mehr Durchlässigkeit erreichen zu wollen, ist durchaus sinnvoll, jedoch nur, wenn es nicht einseitig in dem Sinne verstanden wird, dass es nur um Durchlässigkeit in eine Richtung geht. Warum soll man nicht zum Beispiel erst Philosophie studieren und dann eine Handwerkerlehre machen? Wenn sich nämlich herausstellt, dass man

Abbildung 5

**Brutto-Jahresgehälter von Hochschulabsolventen 1,5 Jahre nach Abschluss.**

Fachrichtung	Brutto-jahresgehalt inkl. Zulagen:	
	insgesamt	mit Zulagen: nur Vollqualifikationsberufe ohne Ausbildung
<b>Fachhochschuldiplome</b>		
Elektrotechnik	41.430	44.400
Wirtschaftswissenschaften	40.830	42.500
Informatik	36.130	38.000
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	34.600	38.850
Bauingenieur-, Vermessungswesen	33.230	34.950
Wirtschaftswissenschaften	31.330	33.250
Agrar-, Erziehungswissenschaften	23.930	26.450
Sozialwesen (gesamt)	21.200	n.a.
<b>Fachhochschuldiplome insgesamt</b>	<b>31.450</b>	<b>38.400</b>
<b>Universitätsabschlüsse</b>		
Humanmedizin	48.430	48.900
Ingenieurwissenschaften	38.300	41.350
Mathematik, Informatik	34.230	41.650
Pharmazie, Lebensmittelchemie	33.450	n.a.
Wirtschaftswissenschaften	28.810	36.750
Architektur, Bauingenieurwesen	25.150	30.050
Zahnmedizin	23.700	38.300
Sozial-, Politikwissenschaften	24.750	n.a.
Agrar-, Erziehungswissenschaften	22.100	n.a.
Pädagogik	21.600	26.000
Psychologie	20.730	31.400
Sprache, Kulturwissenschaften	19.130	n.a.
Humanwissenschaften	18.400	23.950
Veterinärmedizin	17.300	n.a.
Magister	16.100	23.100
<b>Universitätsabschlüsse insgesamt</b>	<b>23.230</b>	<b>36.750</b>

Quelle: Statista, basierend auf Daten des IAB-Berufswahlens 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798,

freien Stücken beendet, weil wir den Eindruck hatten, wir können doch deutlich mehr Studierende aufnehmen. Das war in einer Zeit, in der ich Dekan war, als wir vier zusätzliche Lehrstühle eingeworben oder etabliert haben, und uns erstmal stärker öffnen mussten. Prompt haben sich die Studienanfängerzahlen im ersten Jahr verdoppelt. Im zweiten Jahr vervierfacht, also noch mal verdoppelt. Dann haben wir wieder eine leicht modifizierte Eignungsprüfung eingeführt. Wir erhielten ein Verbot des Ministers, weil nicht einzusehen sei, warum Philosophie eine besondere Eignung verlange. Weil wir keine Eignungsprüfung haben, müssen wir die Philosophie vermutlich demnächst als Numerus-Clausus-Fach anmelden. Die Studienanfänger schießen durch die Decke. Ich glaube, dass die Einführung von Eignungstests auch deshalb sinnvoll ist, um Menschen persönliches Scheitern dadurch zu ersparen, dass sie bereits vor Studienbeginn erfahren, ob sie für ein bestimmtes Fach geeignet sind oder nicht. Ich habe nichts gegen die neue Regelung, dass man mit Meisterbrief grundsätzlich auch studieren kann, aber man darf damit nicht die Botschaft verbinden, dass jeder Meister

über eine Hochschulreife verfügt. Das sind andere, aber nicht mindere Qualifikationen. Für die meisten Meister ist ein zusätzliches Studium ohnehin nicht zielführend, verfügen sie doch bereits über eine hohe Qualifikation und verdienen im Schnitt auch mehr als Bachelorabsolventen. Wer dann noch studieren will, sollte dies auch dürfen, aber es ist nicht gesagt, dass jedes Fach dafür geeignet ist. Diejenigen, die drei Jahre studiert haben, um dann zu erkennen, dass ein Studium doch nicht das richtige ist, machen danach nur noch ungern eine Lehre. Schon deswegen, weil sie älter sind als die anderen Lehrlinge.

Wenn aber bereits am Anfang eine Weichenstellung erfolgt, dann können wir annehmen, dass der Prozentsatz derjenigen, die eine Lehre aufnehmen, ansteigt, und das ist auch für ihre persönliche Entwicklung günstiger als irgendwie zu versuchen, sich nach einem gescheiterten Studium und oft genug ohne Berufsausbildung zu behaupten.

### > Kultur des Respekts

Was setzt das voraus? Es setzt eine Kultur des Respekts, der gleichen Anerkennung, der Wertschätzung akademischer und nicht-akademischer Bildungs- und Berufswege voraus. Ebenso setzt es voraus, dass nicht mehr nur die Berufsorientierung im Zentrum steht, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung. Wir sollten den Bildungsbegriff wieder erweitern und zwar über alle Schularten hinweg, auch für die Gymnasien, und das Handwerkliche, das Physische und das Gestalterische wieder mehr miteinbeziehen. Was für beklagenswerte Rollen spielen die Kunsterziehung und die Musik an Gymnasien! Das Ästhetische, das Soziale, das Ethische, das Haptisch-Technische muss an allen Schultypen gelehrt werden, wir müssen diese unterschiedlichen Facetten in unseren Bildungsbegriff integrieren und auch an den Gymnasien wertschätzen. Das wird nicht einfach werden, aber wir werden nicht drum herumkommen. ■

Gekürzte und autorisierte Fassung des aufgezeichneten Vortrags auf der Festveranstaltung des Philologenverbandes Rheinland-Pfalz am 19. November 2015 in Stromberg



**Jurpartner**  
by ROLAND

für nur

**4,31 €**

im Monat\* – speziell  
für dbb-Mitglieder und  
deren Angehörige

**VERKEHRS-  
RECHTSSCHUTZ**



**Ist doch nur eine  
Bagatelle!**

Rufen Sie an unter:  
**030/4081 6454**  
[www.dbb-vorsorgewerk.de/  
rechtsschutz](http://www.dbb-vorsorgewerk.de/rechtsschutz)

\* Jahresbeitrag auf Monatsbasis für Verkehrs-Rechtsschutz für die Familie, SB 250 EUR  
Versicherungsträger: Jurpartner Rechtsschutz-Versicherung AG



**dbb  
vorsorgewerk**  
günstig • fair • nah